

Landrat-Lucas-Gymnasium

Informationen zur

Wahl der

2. Fremdsprache

ab Jahrgangsstufe 6

für das Schuljahr 2010 / 2011

Landrat-Lucas-Gymnasium Leverkusen-Opladen

Städtisches Gymnasium Sekundarstufen I und II
mit bilingualem Zweig deutsch-englisch

Anschrift:

Landrat-Lucas-Gymnasium
Peter-Neuenheuser-Straße 7 - 11
51379 Leverkusen
<http://www.landrat-lucas.de>

Telefon:

Sekundarstufe I	02171 / 711-120
Fax	02171 / 711-199
Sekundarstufe II	02171 / 711-0
Fax	02171 / 711-299

Ansprechpartner:

Schulleitung:	OStD Michael Bramhoff	(Tel. 711-220)
Leitung der Sekundarstufe I :	StD' Marion Knechtges	(Tel. 711-120)
Leitung der Sekundarstufe II:	StD Peter Dörmann	(Tel. 711-240)
Leitung der Erprobungsstufe:	StD' Elisabeth Rosenfelder StR' Mareike Beer	(Tel. 711-120)
Leitung der Stufen 9/10:	OStR Abel Halbach	(Tel. 711-120)

Latein oder Französisch?

Liebe Eltern,

bei der Entscheidung für Latein oder Französisch geht es nicht vordringlich um die Frage, welche der beiden Fremdsprachen den größeren Nutzen bringt; unter diesem Gesichtspunkt lassen sich nämlich sowohl für das Lateinische wie das Französische wichtige Argumente anführen.

Bedeutsamer für die jetzt fällige Sprachenwahl ist die Frage nach der persönlichen Neigung des Kindes und die Überlegung, was ihm in seiner speziellen Lernsituation am besten zuträglich ist, und das hängt weitgehend von seiner individuellen Begabungsrichtung ab. Diese dürfte in den letzten zwei Schuljahren ziemlich gut erkennbar geworden sein, weil Sie, verehrte Eltern, über einen langen Zeitraum beobachten konnten, wie sich Ihr Kind beim Lernen verhalten hat und mit Lernstoffen und Unterrichtsinhalten umgegangen ist. Diese lernpsychologischen Erfahrungen könnten bei der anstehenden Wahlentscheidung eine nützliche Hilfe sein.

Diejenigen Kinder, die eher zu nachahmendem Lernen und raschem Reagieren in mündlicher Unterhaltung geneigt sind und bei denen Spontaneität zum Grundzug ihres Wesens gehört - das bisherige Lernverhalten und der Unterrichtserfolg im Fach Englisch geben dabei brauchbare Hinweise - dürften bei den „Franzosen“ gut aufgehoben sein. Wer dagegen eher bereit ist, einem Problem ruhig und mit Ausdauer nachzugehen, ein hohes Maß an Abstraktionsfähigkeit besitzt und bei dem umsichtige Nachdenklichkeit den Charakter bestimmt, könnte wohl seinen Erfolg bei den „Lateinern“ finden. Die beiden Sprachen, um die es geht, entsprechen in ihren spezifischen Zielsetzungen den verschiedenen Lerndispositionen der Kinder: das Französische zielt auf Sprachbeherrschung und Kommunikation, das Lateinische dagegen strebt nach Analyse und Sprachverstehen.

Der allgemein formulierte Hinweis auf unterschiedliche „Lerntypen“ sollte für Sie nicht mehr sein als eine Anregung, die bisherigen Schulerfahrungen Ihres Sohnes oder Ihrer Tochter in die Überlegungen mit einzubeziehen.

Wie auch immer Sie sich mit Blick auf die Talente Ihres Kindes und dessen persönliche Neigung entscheiden mögen - die Wahl der einen Sprache bedeutet keine endgültige Festlegung zuungunsten der anderen: sowohl Lateinisch als auch Französisch können in Stufe 9 als dritte Fremdsprache im Differenzierungsbereich und schließlich in der Oberstufe ab Klasse 11 neu belegt werden.

Wir wünschen eine gute Wahl für Ihr Kind
und viel Erfolg in den nächsten Jahren

Die Latein- und Französischlehrer/innen des Landrat-Lucas-Gymnasiums

LATEIN

Latein lernen: Warum? – Wann? – Wie?

Zu Beginn einige Überlegungen zur Gretchenfrage: Welchen Nutzen bringt der Latein-Unterricht für den Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler?

„Latein kann man nicht sprechen. Was soll man damit?“ – so hört man es allenthalben, wenn der Sinn des Lateinunterrichts in Zweifel gezogen wird. In Wirklichkeit greift die Fragestellung in mehrfacher Hinsicht zu kurz.

1. Treffender, als eingangs zitiert, könnte man feststellen „In der Sprache Latein unterhält man sich i.d.R. nicht.“ Verwenden wir aber unsere Muttersprache und vor allem auch andere europäischen Sprachen (Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch), *dann sprechen wir in vielen Teilen durchaus Latein*; denn es haben sich viele Worte und Strukturen aus dem Lateinischen erhalten.
2. Im Unterricht bleibt Raum, sich ausführlich mit dem *Nachdenken über die Sprache und dem vielgestaltigen Gebrauch des Deutschen* zu beschäftigen, gerade weil die Sprache nicht gesprochen wird.

Eine gute Grundlage zu bilden für das Erlernen moderner Fremdsprachen, ist ebenso wie die für viele Studiengänge so wertvolle Qualifikation "**Latinum**" aber nur eine positive „Nebenwirkung“ des Lateinunterrichts.

Um sich der Frage, welche Effekte ein mehrjähriger Lateinunterricht hat, zu nähern, ist es sinnvoll, zwischen *direkten und indirekten* Ergebnissen zu unterscheiden und sich zu fragen, was davon im außerschulischen Leben zur Anwendung kommen wird:

Direkt beherrschen die Schüler die Sprache in Wortkunde und Grammatik so weit, dass sie lateinische Texte mit Hilfe eines Lexikons selbständig verstehen und eine deutsche Übersetzung herstellen können. Diese Fertigkeiten werden nur einige wenige in der gelernten Form in der späteren Ausbildung bzw. im beruflichen Leben zum Einsatz bringen können. (Ein „Schicksal“, das das Fach Latein angesichts der heute üblichen beruflichen Spezialisierung mit den meisten anderen Fächern teilt.)

Direkt erwerben die Schüler Kenntnisse über das Leben in der griechisch-römischen Antike, sie können griechische von römischen Tempel(-ruinen) unterscheiden oder an der Verwendung von Backsteinen und der Bogenbautechnik auf römische Ursprünge eines Bauwerks schließen. Sie sind Römer/-innen begegnet, die, obwohl schon vor 2000 Jahren verstorben, dennoch in ihren persönlichen Leistungen aber auch Verfehlungen modernen Zeitgenossen sehr ähnlich sind. Sie wissen, dass und warum eine Reihe von modernen Städten auf das Wirken der Römer in unserer Region zurückzuführen sind. Sie haben einen Überblick über Aufstieg und Niedergang des Weltreichs der Römer und haben über die Ursachen dieser Entwicklung intensiv diskutiert und sie mit anderen Weltreichen verglichen.

Auch dieses Wissen kommt, obwohl es zweifellos einen bereichernden Bildungshintergrund darstellt, in der Regel nicht zur beruflichen Anwendung.

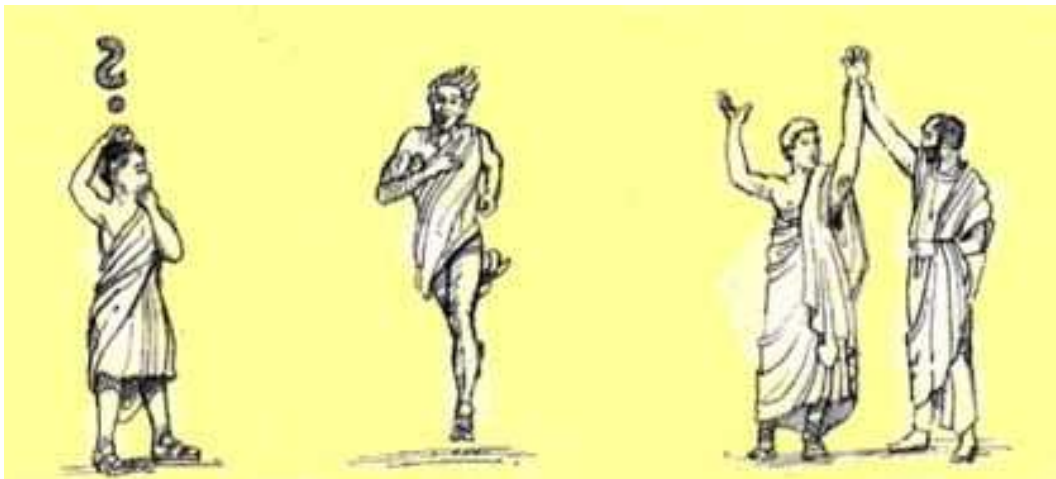
Durch die **indirekten Ergebnisse** des Lateinunterrichts erwerben Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Fertigkeiten, die in jedem qualifizierten Beruf Vorteile bieten und *täglich zur Anwendung* kommen.

Latein ist das einzige Fach, das konsequent **zweisprachig** ausgerichtet ist. Die Lateinschüler haben so die Gelegenheit, ihre mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit *im Deutschen* intensiv zu üben. Die Tatsache, dass das Lateinische nicht gesprochen wird, hat große Vorteile. So muss die Erschließung der Inhalte lateinischer Texte immer in die Frage münden: „*Und wie drücken wir diese Gedanken im Deutschen aus?*“ Dazu ist es notwendig, sehr differenziert über die mit-schwingenden Bedeutungen deutscher Begriffe oder Formulierungen nachzudenken.

Latein ist das Fach der Sprachreflexion. Lateinisches zu übersetzen, schult auch und ganz besonders die Suche nach dem *treffenden Ausdruck*. Ein Beispiel: Die Kardinaltugend des Römers war seine „*virtus*“. Sie beinhaltet alles Positive, was einen Mann (*vir*) nach damaligen Wertvorstellungen auszeichnen konnte. Abgesehen von der interessanten Diskussion, was nach modernen Wertvorstellungen einen Mann auszeichnen könnte, stellt sich immer wieder neu die Frage, wie *virtus* an einer bestimmten Textstelle am besten zu übersetzen ist. Schreiben wir „Tapferkeit“, „Tüchtigkeit“, „Tugend“, „Mannhaftigkeit“, „Tatkraft“, „Heldenmut“, „Vollkommenheit“, ...

Vielen Schüler/innen kommt es entgegen, dass sie bei solchen Fragen nicht spontan in einer Gesprächssituation reagieren müssen, sondern überlegen und abwägen können.

Die in diesem Prozess erworbene Sprachgewandtheit im Deutschen, d.h. sich schriftlich und mündlich ausdrücken zu können und auch kompliziertere Texte verstehen zu können, hat ganz unabhängig von den späteren beruflichen Orientierungen eine sehr große Relevanz für einen erfolgreichen Bildungsabschluss und eine Bewährung im Beruf. Dieses Können kommt in jedem Fall zur Anwendung. Mögen die gelernten Vokabeln auch das Schicksal aller Sprachen, die nicht regelmäßig angewandt werden, teilen und im Verlauf der Jahre in Vergessenheit geraten, die **Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit im Deutschen bleibt bestehen**, denn sie wird täglich angewandt, wenn man sie einmal erworben hat.



Nenne lateinische Wörter zu den Abbildungen!

Latein in der Schullaufbahn

Das Fach wird im Rahmen des Wahlpflichtbereichs I als zweite Fremdsprache angeboten und mit jeweils drei Wochenstunden unterrichtet. Bei mindestens ausreichenden Leistungen am Ende der Klasse 10 erwerben die Schüler das „**Latinum**“ – eine Qualifikation, die in zahlreichen Universitäten bzw. Studiengängen verlangt wird (s. u.).

Das Fach Latein kann bis zum Abitur weiter belegt und als eines der vier Prüfungsfächer gewählt werden.

Das erste Lateinjahr

Seit Beginn des Schuljahrs 2004/2005 verwenden wir das 2004 neu erschienene Lehrbuch **Prima**, aus dem die Illustrationen entnommen sind.

Es entspricht in der Darbietung des Sprachlehrgangs den Anforderungen eines modernen Lateinunterrichts. Denn der Vermittlung der Sprache und der antiken Lebensumstände liegt das Prinzip der **historischen Kommunikation** zugrunde.

Das Buch fördert durch vergleichende Betrachtungen das Nachdenken über das Wesen und die Funktion von Sprachen und legt damit die Grundlage für einen vielgestaltigen und ausgefeilten Gebrauch unserer Muttersprache. Durchgängig werden im Lateinunterricht Sprachen miteinander verglichen. Dies betrifft Verwandtschaften (z.B. *complere* – anfüllen, davon *completus* - angefüllt, deutsch: komplett, englisch: to complete), aber auch Abweichungen etwa im (Nicht-) Gebrauch eines Artikels, dessen Funktion im Lateinischen die Wortendung übernahm. Hier gilt es genaues Hinsehen zu üben: ein *amicus* ist eben keine *amica*.

Für diese und alle weiteren Themen der Grammatik beinhaltet *prima* einen Begleitband. Den Verfassern ist eine besonders verständliche Darstellung gelungen.

Bei allen Inhalten legen wir einen besonderen Schwerpunkt darauf, die antiken Verhältnisse mit unseren heutigen Gepflogenheiten zu vergleichen (und dabei viele von ihnen überhaupt erst bewusst zu hinterfragen). Sind Gladiatoren vergleichbar mit modernen Boxkämpfern? Was ist das Gegenstück zu den antiken Wagenrennen? Kann man das lateinische Wort *familia* mit dem deutschen Begriff „Familie“ übersetzen, wo doch damals auch die gekauften Sklaven dazugehörten?

„Alles verstanden“ zu haben, ist allerdings nur die „halbe Miete“. Ohne Vokabelkenntnisse kann niemand einen lateinischen Text übersetzen. Deshalb ist regelmäßiges und selbständiges Lernen der Lektionsvokabeln von höchster Wichtigkeit. Zwei bis drei Vokabeln pro Schultag zu lernen (Durchschnittswert), scheint auf den ersten Blick nicht allzu schwierig. Verschiedene Methoden des Vokabellernens (Vokabelheft, Karteikarten, Computerprogramme wie „phase-6“, www.bastiuk.de/vocprof/ o.ä.) sind vielen bereits aus dem Englischunterricht bekannt. Die besondere Herausforderung liegt in der Konsequenz und Ausdauer. Hier können elterliche Erinnerungshilfen und Anregungen, vor allem aber Lob und Anerkennung sehr hilfreich sein.

Das zweite Lateinjahr

Im zweiten Jahr lernen die Schülerinnen und Schüler zunächst zwei wesentliche Einflüsse auf römisches Denken und Handeln kennen: Die Religion und die griechische Kultur. Das zweite Halbjahr beschäftigt sich mit den Römern in der Rolle von Eroberern und Verwaltern von fremden Ländern, die ihrerseits die neuen Herren beeinflussten.

Im sprachlichen Bereich wird die Formenlehre der Verben und Nomen zum Abschluss gebracht; außerdem erscheinen die für das Lateinische typischen Partizipialkonstruktionen.

memento te mortalem esse



Das dritte Lateinjahr

In diesem Jahr wird der Sprachlehrgang i.d.R. beendet. Alle wesentlichen Phänomene der Formenlehre und des Satzbaus sind behandelt und damit die Grundlage für die Lektüre der erhaltenen lateinischen Texte geschaffen.

Inhaltlich befassen sich die Texte verstärkt kritisch mit dem Imperium Romanum und dessen Auswirkungen auf die unterworfenen Völker.

Die Lektüre (4. u. 5. Lateinjahr)

Um das „Latinum“ zu erwerben müssen die Schüler/innen nachweisen, dass sie lateinische Originaltexte selbständig verstehen und eine angemessene deutsche Übersetzung davon herstellen

können. Die dazu notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in der Lektürephase erworben. Durch die Beschäftigung mit antiken Texten verschiedener Autoren und Gattungen erarbeiten wir neben der Sprachkompetenz auch das notwendige Hintergrundwissen über die römische Geschichte. Hier vertiefen die Schüler/innen an ausgewählten Beispielen die in der Lehrbuchphase erworbenen Kenntnisse über das Leben in der Antike und deren Auswirkungen auf das moderne Europa. Gleichzeitig verschaffen sie sich einen Überblick über die Geschichte der antiken Literatur.

Neben den rein fachlichen Unterrichtszielen trägt das Fach Latein zu den fachübergreifenden Zielen des gymnasialen Bildungsgangs bei. Die Beschäftigung mit den Texten wird von den Schülern zunehmend selbständig geleistet. Sie erwerben die notwendigen Kenntnisse im Bereich der Methodenkompetenz (Gebrauch des Lexikons, sinnvoller Umgang mit Übersetzungen oder anderen Hilfsmitteln). Der Unterricht zielt auf ein anspruchsvolles kritisches Gespräch über die antiken Texte und die Bedeutung der angesprochenen Themen für unsere Gegenwart.

Das „LATINUM“

Allgemeine Vorbemerkung: Das LATINUM gilt nur in Verbindung mit dem Abitur und wird auf dem Abiturzeugnis bescheinigt. Die Anwartschaft auf das LATINUM wird nach bestehender Rechtslage am Ende der Jahrgangsstufe 10 bei mindestens ausreichenden Leistungen im Abschlusskurs erworben. Weitere Möglichkeiten, die Anwartschaft auf das LATINUM zu erwerben, bestehen am Landrat-Lucas-Gymnasium auch noch zu einem späteren Zeitpunkt.

Der Nachweis des LATINUMs wird im Rahmen der Lehramtsprüfungen zum ersten Staatsexamen für alle Fachkombinationen gefordert, in denen eine Fremdsprache, Deutsch, Geschichte, Philosophie, kath. Religionslehre oder ev. Religionslehre vorkommen. Für Medizin und Rechtswissenschaft wird das LATINUM in der Regel nicht verlangt; Sprachnachweise aus den „Alten Sprachen“ werden in diesen beiden Fachrichtungen aber wenigstens dann vorausgesetzt, wenn ein medizin- oder rechtsgeschichtlicher Schwerpunkt gesetzt werden soll. Es gibt zwar keine einheitliche, das LATINUM betreffende Bestimmung für alle Hochschulen, jedoch muss man zumindest davon ausgehen, dass für sehr viele Studiengänge Lateinkenntnisse im Rahmen des LATINUM verpflichtend sind.

FRANZÖSISCH

WOZU FRANZÖSISCH LERNEN ?

- Frankreich ist unser engster und wichtigster Wirtschaftspartner und Nachbar, und in der Wirtschaft werden neben Englisch- besonders Französischkenntnisse verlangt.
- In 33 Staaten der Welt ist Französisch Amts- oder Verkehrssprache und darüber hinaus ist Französisch in zahlreichen internationalen Verbänden offizielle Verkehrssprache.
- Französischkenntnisse ermöglichen den unmittelbaren persönlichen Kontakt mit Menschen, deren Muttersprache Französisch ist. Im Rahmen des Schüleraustausches oder während der Ferien können solche Kontakte schon sehr früh geknüpft werden. Auf diese Weise lassen sich gegenseitig tiefere Einblicke in die jeweiligen Lebensweisen und Anschauungen gewinnen.
- Moderne Sprachkenntnisse erlauben den direkten Zugriff zu Informationsquellen in französischer Sprache, die heute überall und jederzeit leicht zugänglich sind (z.B. Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk- und Fernsehsendungen, Internet).

- Französischkenntnisse verbessern die Chancen in der Berufsausbildung und Berufsausübung. So setzen z.B. einige Universitäten für bestimmte Studiengänge Französischkenntnisse voraus.
- Französischlernen bedeutet ein intensives geistiges Training: Fremdsprachliche Äußerungen in Wort und Schrift schnell zu erfassen und darauf sprachlich richtig zu antworten, erfordert Leistungen, die nicht unerheblich die Konzentration, das Gedächtnis und das Kombinations- und Reaktionsvermögen schulen.
- Gegenstände des Französischunterrichts sind auch die Geschichte und Kultur Frankreichs. Diesem Gesichtspunkt kommt im Hinblick auf unser Nachbarland entscheidendes Gewicht zu, da es aufgrund Jahrhunderte langer Wechselbeziehungen die deutsche Geistesgeschichte prägend mitbeeinflusst hat. Außerdem wird der Zugang zu anderen europäischen Kulturen und Sprachen erleichtert.
- Die Erweiterung der Sprachkompetenz dient in besonderem Maße der Erweiterung der eigenen Denkfähigkeit, und internationaler Gedankenaustausch ist für uns lebensnotwendig.
- Für die fortschreitende Einigung Europas ist die Kenntnis möglichst mehrerer europäischer Sprachen sehr wünschenswert. In den meisten europäischen Institutionen und Kommissionen sind Englisch und Französisch die laufenden Verkehrssprachen.

WIE WIRD FRANZÖSISCH GELERNT ?

Der Schüler wird früh daran gewöhnt, gesprochenes Französisch zu verstehen und darauf mündlich in der Fremdsprache zu reagieren. Dabei spielen naturgemäß die Nachahmung des Gehörten und die Bereitschaft zum Sprechen eine wichtige Rolle. Kassetten, Bildtafeln und Transparente sowie das Spielen und Nachspielen von Dialogen beleben den Unterricht und tragen dazu bei, dass von Anfang an in der Fremdsprache gesprochen wird.

Gleichzeitig lernt der Schüler, sich schriftlich in der französischen Sprache auszudrücken. Dazu gehört auch, Sicherheit in der französischen Rechtschreibung zu gewinnen. Das erfordert intensives Üben, denn im Französischen unterscheiden sich Laut- und Schriftbild stark voneinander.

Grammatik wird im Französischunterricht nicht um ihrer selbst willen, sondern ausschließlich im Hinblick auf den richtigen Gebrauch der Fremdsprache behandelt.

Da sich ohne ausreichenden Wortschatz niemand verständigen kann, müssen natürlich auch Vokabeln regelmäßig gelernt und wiederholt werden.

Da heute weitgehend Einigkeit hinsichtlich der Ziele eines modernen Französisch-Unterrichts besteht, haben wir uns vor einiger Zeit für das Lehrbuch „DECOUVERTES“ aus dem Klett-Verlag entschieden, eben weil hier der Ausbildung der Kommunikationsfähigkeit, der Vermittlung von Sprachbewusstsein und interkulturellem Lernen sowie der Bereitstellung von Lern- und Arbeitstechniken besonderes Augenmerk gewidmet wird.

Darüber hinaus werden im Lehrwerk DECOUVERTES zwei didaktisch-methodische Leitlinien beachtet, die - jede auf ihre Weise - dem grundlegenden Prinzip der Schülerorientierung Rechnung tragen: Transparenz und Training. Dies bedeutet zum einen, dass der Schüler durch die Art der Darbietung das ihm gebotene Sprachmaterial gut verstehen und die an ihn gestellten Aufgaben ohne größere Schwierigkeiten lösen kann und zum anderen, dass in diesem Lehrwerk viele Angebote gemacht werden, um die erworbenen Kenntnisse zu erproben und anzuwenden.